



10

SEHNSUCHT NACH ZUKUNFT

EINE EIGENE STIMME IN DER GESELLSCHAFT FINDEN.

Viele junge Filmschaffende haben das Problem, einen erfolgreichen Grundstein für ihre Zukunft zu legen, weil ihnen finanzielle Mittel und ein Netzwerk fehlen. Stipendien bieten dazu eine Alternative, Theorie und Praxis zu verbinden und sich frei zu entfalten.

57

Felix von Boehm im Dialog mit Rand Beiruty

Felix von Boehm: Rand, in diesem Jahr unterstützten wir dich mit dem *Haus am See Stipendium* bei deinem Filmprojekt „Tell Them About Us“. Was war deine persönliche Motivation, ausgerechnet uns als Kuratorium dieses Konzept vorzuschlagen?

Rand Beiruty: Die Idee, im „Haus am See“ arbeiten zu können, fand ich großartig, ich konnte dort meinen alltäglichen Verpflichtungen entfliehen und mich auf das Wesentliche konzentrieren. Filmschaffenden einen derartigen Raum

anzubieten, ist einmalig. Das macht dieses Stipendium so besonders. Ein weiterer Aspekt war, dass das Projekt ein fester Bestandteil von FILM OHNE GRENZEN ist und ich in diesem Rahmen die Möglichkeit erhalte, mich auch stetig mit anderen Filmschaffenden auszutauschen.

Felix von Boehm: Du behandelst ein äußerst sensibles Thema, welches in unserer Gesellschaft oft vernachlässigt wird. Schon der Titel „Tell Them About Us“ deutet darauf hin, dass du uns emotiona-

le Geschichten näherbringen möchtest, die uns gar nicht so bewusst sind.

Rand Beiruty: Mein Film handelt von sieben kurdischen, arabischen und Romnja-Mädchen, welche im brandenburgischen Eberswalde leben. Jede von ihnen hat eine einzigartige Geschichte. Ich möchte mit meinem Film eine Erzählung über das Erwachsenwerden mit meinen Protagonistinnen dokumentarisch darstellen. Dabei geht es um ihren Willen, einen Platz in der Gesellschaft zu finden, in ihrem neuen Heimatland. Dieser Film soll ihnen als Plattform dienen, ihre Gefühle auszudrücken.

Felix von Boehm: Wie würdest du die Sehnsüchte dieser Mädchen beschreiben? Da gibt es bestimmt einen Aspekt, welchen sie vielleicht alle gemeinsam haben.

Rand Beiruty: Ich glaube, was ihnen am Wichtigsten ist, dass sie als menschliche Wesen wahrgenommen werden möchten - jenseits der Stereotype. Grundsätzlich sehnen sich diese Mädchen nach Akzeptanz und wollen nicht aufgrund ihres Aussehens diskriminiert werden. Sie wollen gesehen werden, wer sie als Menschen sind.

Felix von Boehm: Toleranz und Vielfalt sind das Fundament unseres ge-



sellschaftlichen Zusammenhalts. Doch dies scheint noch nicht in allen Gesellschaftsschichten angekommen zu sein. Das bemerkt man bei den zahlreichen Vorurteilen, welche Menschen haben können.

Rand Beiruty: Am schlimmsten ist die Segregation. Diese Mädchen haben zum Beispiel keinen Kontakt zu ihren deutschen Mitbürgern. Wichtig ist es, die „Anderen“ zu integrieren, wobei ich nicht immer ein großer Fan von diesem Begriff bin. Die Lage, in der sich diese jungen Frauen befinden, ist äußerst



komplex. Und dabei eine eigene Stimme in der Gesellschaft zu finden, ist eine enorme Herausforderung für sie. Genau das versuche ich abzubilden. Um ihnen zu zeigen, dass sie mit diesem Problem nicht allein dastehen, haben wir einige Mentorinnen mit Migrationshintergrund hinzugezogen. Ich finde es äußerst wichtig, den Mädchen Vorbilder zu geben, die bereits länger in Deutschland leben und in verschiedenen Bereichen erfolgreich sind.

Felix von Boehm: Rand, du als gebürtige Jordanierin, wurdest du selbst schon einmal mit ähnlichen Problemen konfrontiert?

Rand Beiruty: Definitiv! Nichtsdestotrotz kann man meine Erfahrung als Studentin keineswegs mit den Erlebnissen dieser Mädchen vergleichen. Außerdem trage ich keinen Hijab und bin dadurch nicht gleich als Araberin visuell erkennbar. Viele Menschen denken, ich sei aus Spanien oder Griechenland. Mir wird nahezu immer gesagt, ich sehe nicht aus wie eine Araberin. Da frage ich mich jedes Mal, wie denn AraberInnen aussehen sollen?

Felix von Boehm: War das denn auch ein entscheidender Aspekt für dich, sich dieses Thema anzunehmen? Ich vermute, du hattest bestimmt eine perspektivische Idee dabei?

Rand Beiruty: Ich dachte viel über einen nachhaltigen Einfluss dieses Films nach. Es wäre toll, wenn man diesen in unterschiedlichen Bildungseinrichtungen zeigen könnte. Alle Jugendlichen in diesem Alter haben mit ähnlichen Problemen zu kämpfen und könnten sich somit mit den Geschichten dieser Mädchen identifizieren.

Felix von Boehm: Wie denken die Mädchen denn über ihre Perspektive? Sie müssten doch eine Vorstellung davon haben, was die Zukunft für sie bereithält.

Rand Beiruty: Ich glaube, es ist wichtig zu verstehen, dass es sich um Individuen handelt. Sie haben alle unterschiedliche Erwartungen und Ambitionen. Gleichzeitig sind sie aber auch Teenagerinnen, das darf man dabei nicht vergessen. Es geht ihnen aktuell um den Moment. Wenn dann die erste Option nicht funktioniert, halten sie Ausschau nach einer Alternative.

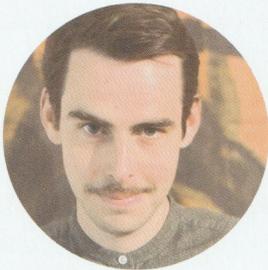
Felix von Boehm: Lebst du auch eher den Moment oder hast du klare Vorstellungen von deiner persönlichen Zukunft?

Rand Beiruty: Mein Wunsch ist es, weiterhin Filme über Themen zu drehen,

die mich persönlich bewegen und dass ich dabei keine Kompromisse eingehen muss. Es ist äußerst wichtig, dass in Zukunft diverse Stimmen gehört werden. Wir sollten aufhören, bestimmte Bevölkerungsgruppen aus Diskussionen auszuschließen. Aus diesem Grund habe ich eine große Leidenschaft für unterschiedliche Darstellungsweisen und beleuchte gern verschiedene Perspektiven. Wenn wir alle versuchen würden, einander besser zuzuhören und aus unseren Komfortzonen herauszukommen, könnten wir das Zusammenleben für alle Menschen besser gestalten. Und das sollte unser aller Anspruch sein.



Rand Beiruty ist eine jordanische Autorin, Regisseurin und Produzentin. Sie studierte an der Bauhaus Universität Weimar und der Filmhochschule Babelsberg. Beiruty ist Preisträgerin des Tribeca Film Institute, Mifa Animation du Monde, Arab Cinema Center u. a.



Felix von Boehm ist Grimme-Preisträger und geschäftsführender Gesellschafter der Lupa Film GmbH, mit der er zahlreiche hoch prämierte Dokumentar- und Spielfilme produzierte. Er studierte Filmwissenschaften und Philosophie in Berlin, Ludwigsburg und Paris. Von Boehm ist Beiratsmitglied und Kurator bei FILM OHNE GRENZEN e.V.

Das **Haus am See Stipendium** ist ein Förderprogramm in Kooperation mit dem Medienboard Berlin-Brandenburg, dem Antonius Jugend- und Kulturförderung e.V., der Lupa Film GmbH und FILM OHNE GRENZEN e.V.

Das Stipendium richtet sich an internationale Filmemacher, die Berlin und Brandenburg entdecken wollen sowie an Filmemacher, die in Berlin oder Brandenburg leben und internationale Filmprojekte entwickeln möchten.

Alle Informationen unter www.filmohnegrenzen.de/stipendium-infos/